

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 126.

Sonnabend, den 27. Oktober 1906.

10. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Verbst-Kontroll-Versammlung** für die Mannschaften aus der Gemeinde Annaburg findet am **Sonnabend den 3. November Vormittags 9^{1/2} Uhr im Gasthof „Goldener Ring“** statt.

Zur Vernehmung der Verbst-Kontroll-Versammlungen sind sämtliche von den Garde- und Linientruppentellen, sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Jahre 1899 bis einschließlich 1899, alle zu Disposition ihrer Truppenteile beantragten und wegen zeitlicher Dienstunbrauchbarkeit oder auf Reklamation entlassenen Mannschaften vorherbestimmter Jahrgänge aller Waffengattungen verpflichtet.

Diesjährigen Mannschaften des Jahrganges 1899, deren Dienstverhältnis in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 stattfand, die Jahrgang Freiwilligen der Kavallerie und Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 eintraten, sowie diejenigen Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, deren Dienstverhältnis in derselben Zeit stattfand und welche 3 Jahre alt gedient haben, haben sich behufs Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots mitzubringen.

Befreiungen von den Kontroll-Versammlungen werden nur durch das Bezirkskommando erteilt und sind diesbezügliche Gesuche unter Vorlegung der Militärpässe und des Führungszeugnisses rechtzeitig an das Hauptmeldeamt zu Torgau einzureichen.

Unentschuldigtes Ausbleiben hat die gelegentlichen Strafen zur Folge. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militärpaß und außerdem sein Führungszeugnis mit zur Stelle zu bringen hat.

Annaburg, den 25. Oktober 1906.

Der **Gemeinde-Vorsteher** Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Bei Sr. Majestät dem Kaiser war Donnerstag zur Frühstückstafel im Neuen Palais bei Potsdam der österreichische Feldzeugmeister Graf Beck geladen.

Freitag vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts, um 12 dreiviertel Uhr empfing Sr. Majestät in Abschiedsaudienz den mecklenburgischen Gesandten v. Dersing, der mit Gemahlin zur Frühstückstafel geladen war.

— **Altmärkisches Geschenk** für den Kaiser. Die Stadtverordneten von Stendal haben beschloffen, dem Kaiser eine Bronzetafel mit photographischen Ansichten dieser altmärkischen Stadt zu widmen.

— **König Friedrich August von Sachsen** ist Donnerstag abend mit seinen beiden ältesten Söhnen zur Heimreise von Dresden nach Gonnos abgereist. In Altmärkisch-Brandenburg verabschiedete sich der Prinz Albrecht von Sachsen von dem König, um nach München weiter zu reisen, woselbst heute ihre Begegnung mit der Gräfin Montignolo erfolgt. Dort sind die beiden Prinzen heute morgen eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof von dem sächsischen Gesandten Lehren v. Friesen und dem sächsischen Konsul Wilmersdoerfer empfangen. Die Gräfin Montignolo ist gestern nachmittag mit der Großherzogin von Toskana und der Prinzessin Monika Pia, von Landa kommend, in München eingetroffen.

— **Der Reichstag** tritt am 13. November wieder zusammen. Auf dessen Termin hat Präsident Graf Ballestrin die erste Sitzung nach der Sommerpause offiziell anberaumt und, auf deren Tagesordnung die Erledigung einer größeren Anzahl von Petitionen gesetzt, von denen mehrere des allgemeinen Interesses sind. Eine neue Session, die mit einer Thronrede zu eröffnen wäre, hebt bestimmt am 13. November nicht an, da die Ses-

sion im Mai nicht geschlossen, sondern nur vertagt wurde. Die Anberaumung der ersten Sitzung nach den Ferien liegt daher auch nicht dem Kaiser, sondern dem Präsidenten des Reichstages ob. Die Vertagung ermöglicht es dem hohen Hause, mit den Arbeiten da einzusetzen, wo sie im Mai d. J. abgebrochen wurden. Auch dann fehlt es dem Reichstage also nicht an Beratungsmaterial, freim die Regierungsvorlagen zu Anfang nur höchlich einlaufen sollten. Freilich wird das letztere garnicht einmal der Fall sein.

— **Die Einnahmen der preussischen Staatsbahnen** hatten im September die geringste Steigerung mit nur 7 ein fünfteil Millionen Mk. mehr. Es ist aber zu beachten, daß der Güterverkehr sich nur um 3,8 von Hundert, der Personenverkehr aber um 6,3 Prozent hob. Die Fahrkartensteuer hat also bisher den Verkehr nicht eingeschränkt, was auch die vollen Züge lehrt.

— **Die Krönung des norwegischen Königs** wird am 22. November in Christiania stattfinden. Die von dem König verlesene Thronrede beginnt mit folgenden Worten:

„Indem ich zum ersten Male die Freude habe, die Verhandlungen des Störching zu eröffnen, heße ich die Vertreter der Nation willkommen zu ihrem verantwortungsvollen Wirken mit meinen herzlichsten Wünschen, daß dieses Wirken dem Vaterlande zum Heil gereichen möge. Unsere Beziehungen zu allen fremden Mächten sind befriedigend. Unserem Vaterlande ist die Durchführung der Selbständigkeit mit großer Sympathie seitens des Auslandes begegnet, was mir in mannigfacher Weise zu erkennen gegeben ist, nicht zum wenigsten bei der Krönung in Drontheim. Es ist meine sichere Hoffnung, daß dieses gute Verhältnis auch in Zukunft bewahrt bleibt.“

In der Thronrede wird alsdann hervorgehoben, daß Anzeichen für eine langsam aufwärtsstrebende wirtschaftliche Bewegung vorhanden sind, weshalb man auf Steuererleichterungen bei der Aufstellung des nächsten Budgets hofft, ebenso wie die Verbesserung in den Erwerbsverhältnissen dazu mitgewirkt

Paul und Paula.

Novelle von Helene Stoll.
(Fortsetzung.)

Warum sollte Konstantin aussprechen, was als beglückende Gemüthsart vor seiner Seele stand? Ja, sie liebte ihn, tausend Umstände lagten es ihm. Der schnelle Wechsel ihrer Stimmung, ihre Angst um ihn auf dem Marktsplatz, ihr leidenschaftlicher Hinstand, das alles waren Zeichen ihrer Liebe, die sie vergebens zu verbergen gesucht hatte. Ihre Tränen in der Marktskirche hatten ihm gezaubert, ihre Kälte in den ersten Tagen ihrer Bekanntschaft, ihr abweisendes Verhalten auf Opfischina waren das maddenbare Widerstreben gegen dieses Gefühl gemein. Ihr „Ich will, ich will!“ hatte dem Gütchlein gezaubert, sich ihm zu entbrennen. Was aber hatte die Ausprägung dieses Vorwärtens bereitet und sie so traurig und schmerzhaft gekümmert?

Das Dampfgeschiff landete am Wolo Santo Carlo, ehe er noch die Antwort auf die Frage gegeben hatte. Er eilte in den Gasthof, in welchem er die betreuende Familie treffen sollte, und hatt über ihn nur einen Brief, der ihr Nichtkommen entschuldigte. Wie gern lieb er diese Entschuldigung gelten! Empfindend es doch wie eine förmliche Entlassung, nicht gewohnt zu sein, in seiner liegenden Stimmung mit innerlich Fremden zu verkehren.

Was aber sollte er jetzt den ganzen Tag über hier tun?

Auf das Dampfgeschiff zu warten, das erst in der Nacht abging, erschien seiner Angebild unmg-

lich. So wanderte er sich früh entschlossen dem Bahnhofe zu, und eine Stunde nachdem er in Eile angekommen war, verließ er es wieder mit dem Gütchlein, der ihn in sieben Stunden nach Venedig bringen sollte.

Die Stirn an die Scheiben des Coupés gedrückt, sah er da und schaute auf die Landschaft hinaus. Aber unbeachtet breitete sich die weite Weltlandschaft mit ihren ebenen Feldern, ihren von phantasievollem Abengewand umschlungenen Maulbeerbäumen, ihren kahlen appropriaatarten Säulen und ihren auf den Anhöhen sich zeigenden Türmen vor seinen Augen aus. Achtes glitt sein Blick von der Ebene zu der Alpenreihe hinüber, deren schneeige Gipfel in der Sonne glitzerten. Vor seinem Gesichte stand ihr Bild und machte ihn blind für alles andre. Wo würde er sie finden, und wie? Mit Grausen dachte er sich das tiefe Gröhlen vor, mit dem sie in seinen Augen leuchtete, wor er mühte, zugleich aber mühte sich ein leises Bangen in diese Gedanken. Würde sie nicht erwidern, wenn sie sah, daß er ihr Geheimnis kannte? Aber sie liebte ihn ja! In seinem Arme, an seinem Herzen mühte sie ihr Ertröden verlieren, in seiner Liebe mühte sie ihre Unbenagenheit wieder finden. Er lebte sich in seinen Sie zurück und schloß die Augen. Seine Gedanken walteten in der Zukunft, die ihm in verlockenden Bildern ein Bild zeigte, auf das er längst verzichtet zu müssen geglaubt hatte.

An der Seite seines jungen Weibes über Thal und Höhen, Fluß und Wald dahinfliegen zu können, mit ihr die Schönheiten der Erde, dem Rahmen der Liebe umschlossen, zu sehen,

wie herrlich mühte das sein! Herrlicher aber und hofflicher noch dachte er sich, mit ihr im eigenen Dabein zu leben, fern von dem Drängen und Treiben der gleichgültigen Welt, in seligem Gemüthe ein nur dem andern lebend.

„O, daß es schon so weit wäre! Wie nahm er sich vor, sie zu ehren! Auch nicht mit einem Blick seiner Augen wollte er ihren wackerrhaften Stolz verletzen. Mit der ganzen Würdigung, die eine Schwester von ihm haben könnte, wollte er sie zurückgeleiten in ihre Heimat, sie dort von den Jüngern zum Weibe zu begehren, und dann seiner Mutter zuführen. Seiner Mutter! Das Herz klopfte ihm hoch und froh auf bei diesem Namen. Immer war der Wunsch, daß er in Gedanken an das Mädchen seiner Besten gelegt hatte, das Urteil seiner Mutter gewesen. Paul oder Paula — er mühte selbst kaum, wie er sie nennen sollte — hätte ihr scharfschädelndes Auge nicht zu fürchten.“

Erstlich, als das ruhige Bewellen im Wagon ihm schon zur Unertüchtigkeit zu werden anlang, brauchte der Zug über den Seidenbaum, der die Lagunen durchschneidet, und hielt in Venedig.

Kaum konnte er seine Ungebuld über die langsame Fahrt der Gondel beneidern; jetzt landete sie und er sprang aus. Unerwartet wurde er einen Augenblick lang stehen. Wo würde er sie finden? Sie pilgte um diese Zeit nie im Zimmer zu verweilen. Ob sie nicht auf dem Marktsplatz an einer der Säulen der „Neuen Brachation“ geliebt sah und den Trauben zuhause, die um diese Zeit dort gestillert werden? Sie war nicht dort.

Vielleicht sah sie an der Piazzola und sah auch das Meer hinaus, wie sie so gern zu tun pflegte? Sie war auch dort nicht. Ihre Lieblingsplatz auf den Stufen, an der Säule mit den geflügelten Löwen war leer. Er kämpfte die Ursache, die in ihm aufsteigen wollte, gewaltsam nieder und kehrte um, sie ihm doch auf ihrem Zimmer aufzusuchen. Als er wieder über den Marktsplatz schritt, fielen ihm die harten Worte ein, die er gestern hier gesprochen. Er hatte sie schon bereits vergessen gehabt, jetzt aber kamen sie eins nach dem andern in sein Gedächtnis zurück und erfüllten ihn mit unheimlicher Furcht. Wenn sie verlegt und gekümmert war? Wenn sie, beleidigt, sich vor ihm verbergte?

Er stürzte durch die engen Gassen bis zum Gasthofe und sprang die Treppen hinauf, je zwei Stufen auf einmal nehmend. Jetzt stand er vor ihrem Zimmer und klopfte an. Niemand antwortete ihm. Ungebuldig drückte er auf die Klingel, die Tür öffnete sich, das Zimmer war leer. Er rief an dem Götchen aus.

„Wo ist der junge Herr, der hier logierte?“ fragte er das herbeilebende Stubenmädchen.

„Er ist gestern nach abgereist.“
„Abgereist? Wohin?“
Niemand wußte es.

Bergebend suchte Konstantin zu erschauen, was Paul zu dieser Abreise veranlaßt und mochte er sich gewendet hatte. Niemand konnte ihm Auskunft geben. Er durchsuchte das Zimmer, besahen mit der größten Genauigkeit, auch nicht der leiseste Anhalt bot sich ihm. Er verdrachte den Tag damit, Nachforschungen an-

hat, daß die Abrechnung für das Finanzjahr 1905 bis 1907 ohne wesentlichen Fehlbetrag abgeschlossen werden konnte. Der Vorschlag des Budgets für 1907 bis 1908 hat auch mit Ueberflüssigkeit aufgestellt werden können. Die Thronrede enthält keine Mitteilung über die politische Lage.

Steuerverleicherungen und Ueberflüssigkeit: glückliches Norwegen! Hoffentlich bleibt es so!

Ansbach. Große Ereignisse haben sich im Zarenreiche nicht zugezogen; die allgemeine Verfassung, die einem tiefempfindenden Ruhebedürfnis entspricht, scheint also Fortschritte zu machen. An Stelle des Generals Sollogub, der zum Gehilfen des Ministers des Innern berufen wurde, soll General v. Moeller-Salomelski zum Generalgouverneur der baltischen Provinz ernannt werden. — General Stoessel ist vorläufig ohne Uniform und Pension verabschiedet worden. Sollte sich der Prozeß über die Kapitulation von Port Arthur rehabilitieren, so wird ihm beides wieder zurückgeben werden.

Lothales und Provinzielles.

Ansbach, 22. Oktober. Die Weinlese auf den nahen Jenseiter und Schweiniger Weinbergen ist als beendet anzusehen und lieferte recht zufriedenstellende Erträge. Der Zentner guter Trauben wurde mit 10 bis 15 Mark bezahlt. Der „Heurige“ wird von den Kennern allgemein als gut bezeichnet. Die Klischee Most kostete die üblichen 60 Pfennige. Die „Mostfeste“ haben bereits ihren Anfang genommen.

Für den Regierungsbezirk Merseburg ist seitens des Bezirks-Ausschusses die Schonzeit für Nefthäler auf die Monate November und Dezember des Jahres 1906 ausgedehnt worden.

Die diesjährigen Herbstkontroll-Verjamlungen im Unterbezirk Zeigau finden statt vom 1. bis 7. November und zwar am Kontrollplatz Annaburg (Gasthof z. gold. Ring) am 3. November, vormittags 9⁰⁰ Uhr, hierzu gehören die Ortshäupter: Annaburg, Seidenmühle mit Zehnermüller Pechhütte, Lebnitz, Naundorf und Burzien. Kontrollplatz Pretzin (Hummerscher Gasthof) am 3. November, nachmittags 12⁰⁰ Uhr, hierzu gehören die Ortshäupter: Arien, Bethau, Daubitz, Großtreen, Hintersee, Hohndorf, Kähnitzsch, Labrun, Lichtenburg mit Domäne, Mockriser Laß, Klossig und Pretzin. — Im Kreise Schweinitz: Kontrollplatz Josen (Schützenhaus) am 5. November mittags 12 Uhr, Kontrollplatz Schmeitz am 6. November 9⁰⁰ Uhr. Cloßa, Dierböda, Großförga, Kleinförga, Lindwerber, Müchendorf, Mügeln nebst Pechhütte, Schweinitz und Steinsdorf. Kontrollplatz Holzdorf (Kreuzischer Gasthof), 7. November nachmittags 1 Uhr: Ansmelta, Gremis, Holzdorf, Wendisch-Linda, Löben, Meißelto, Neuerstadt, Premendorf, Reicho und Waltersdorf.

Pretzin, 22. Oktober. Am gestrigen Vormittag wurde oberhalb der Gutschmühle bei Lichtenburg am festsitzenden Begeer eine weibliche Leiche, anscheinend die einer Person in den 20er Jahren, angeschwemmt und nach gerichtlicher Aufnahme auf dem Leichenwagen nach dem hiesigen Friedhof gebracht und dort beerdigt.

Liebenwerda, 22. Oktober. Auf dem Abgesandtenrat des hiesigen Kreis-Kriegerverbandes, der gestern hier stattfand und auf dem sämtliche 63 Vereine des Verbandes vertreten waren, wurde der Antrag, daß Mitglieder der Kriegervereine bei Strafe des Ausschlusses weder den sozialdemokrati-

schen Gewerkschaften noch den sozialdemokratischen Konjunkturvereinen angehören dürfen, mit großer Majorität angenommen. — Am Sonnabend nachmittag kam der Landwirt Hermann Burgardt von hier mit einer Fuhre Breifetts von Domsdorf in der Nähe der Metteschen Restauration in Maasdorf, woselbst kurze Zeit gehalten worden war, verunglückte der 45jährige Geschäftsführer den Wagen wieder zu besteigen, stürzte jedoch herab. Er wurde von beiden Mädeln über den Leib gefahren und gab alsbald seinen Geist auf.

Finsteralbe, 22. Oktober. Einen unwilligen Aufenthalt auf einem Frachtbrennstoffen mußte am Sonnabend ein hiesiger Schornsteinfegermeister erleben. Der „Schwarze“ war mit der Abtragung eines Schornsteins der Metallschrauben-Alt-Ges., der nicht mehr in Gebrauch genommen wurde, beauftragt worden. Am Sonnabend Morgen begann er seine Arbeit auszuführen. Er betrug den Schornstein und warf die Mauersteine, die er oben losriß, in den Innenraum des Schornsteins. Ein Arbeiter sollte die Steine, die sich nun am Boden des Schornsteins befanden, wegransportieren, unterließ dieses aber. So kam es, daß sich der Schornstein jetzt bis zur Hälfte mit diesen Steinen füllte. Der Schornsteinfeger wollte nun gegen Mittag hinabsteigen, kam aber nur bis zu den Steinen, die sich im Innern des Schornsteins angesammelt hatten. Mit vereinten Kräften von inzwischen herbeigeholten Arbeitern gelang es, das Gitterwerk des Schornsteins zu entfernen, um den Schornsteinfeger, der einen Tag gefastet hatte, gegen 7 Uhr abends aus seiner möglichen Lage zu befreien.

Finsteralbe, 22. Okt. Ein schweres Verbrechen beging am Sonnabend gegen Mittag im benachbarten Dorfe Riestau der 14 einhalb Jahre alte Sohn Paul des Säuslers Lehmann in Riestau. Ohne jede Veranlassung schlug der Unmensch mit einem Teufelsstich die aus der Schule heimkehrende 14jährige Wida Ebert aus Riestau nieder, verfechte dann noch dem bewußlos daliegenden Kinde mehrere Kolbenschläge, worauf er in den nahen Wald flüchtete. Gestern Morgen wurde der Täter in Sallgat festgenommen. Das schwerverletzte Kind wurde in die Klinik des Prof. Thiem nach Cottbus gebracht, wo es in der vergangenen Nacht gestorben ist.

Müdenberg, 22. Okt. Gestern ging hier das Gerücht, daß der salische Hauptmann auf hiesigem Bahnhof geflohen sei. Es stellte sich aber heraus, daß man es mit einem harmlosen Fremden, der in Maleruniformen reiste, zu tun hatte.

Falkenberg, 23. Oktober. Ein heftigster Unfall ereignete sich gestern Vormittag in der 10. Stunde in der Liebenwerdaerstraße. Dortselbst wohnte die Familie des in Liebenwerda beschäftigten Werkschlossers Paetz. Während die Mutter Einkäufe besorgte, hat das etwa 5jährige Töchterchen sich vermutlich mit Feuerzundern im Ofen beschäftigt und dazu die Spiritusflasche zu Hilfe genommen. Die Flasche explodierte und setzte das Kind in lichte Flammen. Anscheinend ist das Kind in der Angst in das Bett geflohen und hat so die Flamme erstickt. Die Brandwunden waren aber ganz entsetzlich. Zwar wurde sofort alle ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, auch sollte das Kind am Abend in das Krankenhaus nach Liebenwerda verbracht werden, wurde jedoch gegen 6 Uhr auf dem Transport nach dem Bahnhof von den entsetzlichen Leiden durch den Tod erlöst.

Bitterfeld, 24. Oktober. Födelich verunglückt ist heute vormittag gegen 9 Uhr am Neubau der hiesigen evangelischen Kirche der 23jährige Arbeiter Karl Günther von hier. Derselbe stürzte infolge eines Verbiehens mit einer Kippwage etwa 12 Meter tief in den Zahrtischsack und war sofort tot.

Halle a. S., 25. Oktober. (Ein verhängnisvoller Gerüststurz.) Gestern nachmittag stürzte in einem im Bau befindlichen Saale des hiesigen Volkspartees das Innengerüst infolge von Ueberlastung mit Mauersteinen em. Sieben Maurer erlitten sehr schwere Verletzungen, die Feuerwehr nahm die erste Hilfeleistung vor.

Halle a. S., 21. Oktober. Der Kaufmannslehrling Wiedemann, der am Freitag seiner Firma, der Wallwitzer Zunderfabrik, 6000 Mk. unterschlagen hätte und damit flüchtete, ist in Köln a. Rh. verhaftet worden.

Guben, 18. Oktober. Wie groß die Kreuzotternplage in einigen Gegenden der Lausitz ist, geht aus der Mitteilung hervor, das ein einziger Mann, der Ausgebender Matasch in Klein-Sennersdorf bei Triebel, in diesem Jahre bis jetzt 235 dieser Reptilien erschlagen hat. An einem Tage betrug ihre Beute 50 Stück. Die Landratsämter fördern den Kampf gegen diese, an manchen Orten zu einer drückenden Plage werdenden Schlangenanart dadurch, daß sie für jeden Kopf fünfundsanzig Pf. Fanggeld zahlen.

Arnsdorf, 18. Oktober. Was ein Hecht verurteilt kann, sollte man nicht für möglich halten. Beim Ausschneiden des Magens fand eine Frau eine 200 Gramm wiegende tote Wasserratte darin. Das der Frau der Appetit verging, braucht wohl nicht betont zu werden.

Bermischtes.

Köpenick in Königsberg oder die düpierte Schloßwache. Aus der Stadt der reinen Verwirrung bringt der Draht die Kunde von einem fälschlichen à la Köpenick. Danach verfuhrte Dienstag mittag eine etwa 60 Jahre alte Frau, dem im Königsberger Schloß wohnenden Prinzen Friedrich Wilhelm ein Anliegen vorzubringen. Sie gab sich bei dem Doppelposten vor dem Schloß als Prinzessin von Mecklenburg aus, worauf die Posten präsentierten. Die Hauptwache trat ins Gemehr und das Spiel wurde gerührt. Der die Wache kommandierende Wacheoffizier bot der angeleglichen Prinzessin ein Glas Wein an, worauf sie sagte: „Es entstand eine große Menschenanfanntung. Die Dame wurde darauf polizeilich festgesetzt. Später wurde sie als eine gefestete Witwe aus Königsberg freigegeben und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Der Prinz war während des Vorganges im Schloß nicht anwesend.“

Zu dem erheiternden Vorfall, der einen neuen Beweis für den Erfahrungssatz von der Dummigkeit der Ereignisse liefert, wird aus Königsberg i. Pr. noch folgendes gemeldet: Gegen 12 Uhr mittags erdichtete eine Dame bei dem vor dem Schloß stehenden Posten und verlangte, zu dem im Schloß wohnenden Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen gerufen zu werden. Sie sei seine Tante, die Prinzessin Charlotte von Mecklenburg.

Der Posten rief auf diese Mitteilung sofort die Wache heraus, die ins Gemehr trat und der vermeintlichen Tante des Prinzen die ihr als solcher zuteilenden militärischen Ehrenbezeugungen erwies. Es war nicht möglich, der „Prinzessin“ sofort Einlaß ins Schloß zu verschaffen, weil der Prinz ja eben-

zufallen, bei den Gondolieren, auf dem Bahnhof, am Hafen; vergebens, er konnte keine Spur von ihr entdecken. Müde und niedergeschlagen kehrte er endlich in den Gasthof zurück. „Sie ist fort“, murmelte er nun vor sich hin. „Wohin sie aber auch gegangen sein möge, ich werde sie zu finden wissen.“

6.

Die Herbstsonne schien hell und warm auf das kleine Städtchen Brauhallen, das abseits von der großen Verkehrsstraße in einem anmutigen Tale der schifflichen Berge gebettet liegt. Freundlich weiten ihre Straßen auf den dicht gedrängten Häusern mit ihren altertümlichen Giebeln und schattigen Vorgängen und piegielten sich hell in den klaren Flüssen des fließenden, welches den Ort mit weichen Armen umschlungen hält.

In dem hohen, hölzernen Zimmer eines stillen, am Ende des Städtchens gelegenen Hauses fanden zwei Männer in lebhaftem Gespräch miteinander begriffen.

Der ältere der beiden, der Bürgermeister des Ortes, Konrad Steinberg, war ein Mann von 60 Jahren. Seine weisse Haar blühte unter dem schwarzen Hauskappen, das sein Haupt bedeckte, hervor. Seine hohe, breite Stirn verriet Intelligenz, während der weiche Mund und das schmale, wenig ausgebildete Kinn eine an Schwäche streifende Gürtmüdigkeit anzeigte. Der junge Mann, der vor ihm stand, hieß Bruno Merlach und war der Besizer der schönen und reichen Güter der Nachbarschaft. Sein Vaters, obwohl nicht eigentlich seinen zu nennen,

nahm sofort für sich ein durch das Gespräch der Aufmerksamkeit und eifriger Herzensbildung, das daselbst an sich trug. Eben jetzt war sein Antlitz hart gerötet und seine hellen Augen blühten erregt in die wohlwollenden Züge des alten Mannes vor ihm.

„Meine besten Wünsche begleiten Sie, mein weiser Herr Merlach“, sagte dieser. „Wenn es Ihnen gelingt, Paulas Ja zu erlangen, so haben Sie das große Glück gewonnen. Sie ist des besten Mannes wert.“

„Ich weiß, ich weiß, Herr Steinberg“, versetzte der Angeredete lebhaft. „Paulas Herz ist edel durch und durch, aber eben diese Ueberzeugung läßt mir den Schritt, welchen ich nun will, so schwer werden. Ich bin nicht gut genug für sie.“

„Wer wäre es denn? Nein, nein, mein junger Freund, ich kann wohl sagen, daß ich niemand wähle, denn ich das Kind meines Bruders mit ruhigerem Herzen anvertraute als Ihnen.“

Bei Merlachs Eintritt hatte sich Paula überaus von ihrem Plage am Fenster, wo sie bisher, halb von den Gardinen verborren, leidend gelehnt hatte, erhoben. Sie war ein schnelles Bild auf Merlach, setzte ihn aber erlebend, als sie die Ursache in seinen Augen las.

„Sie erschrecken, Fräulein Paula? Ist Ihnen mein Besuch denn unangenehm?“ fragte Merlach, vergebens bemüht, seiner Stimme den gewöhnlichen unbefangenen Klang zu geben.

„Es übertrifft mich“, sagte sie leise.

„Der Vorwand gab mir die Erlaubnis, Sie hier aufzusuchen.“

Das Buch in Paulas Hand zitterte leise, eine Pause trat ein, in der jedes der beiden meinte, das andre müsse das Kopfen seines Vorgesens hören.

„Wollen Sie nicht sitzen bleiben, Fräulein Paula, und erlauben, daß ich zu Ihnen trete?“ brach Merlach endlich das Schweigen.

Sie ließ sich auf ihren Sessel nieder, er stützte den Arm leicht auf das vor ihr stehende Tischchen.

„Und nun leben Sie mich nicht so erschrecken an“, sagte er bittern, „londen können Sie mir einen freundlichen Will. Wollen Sie wohl?“ Paula versuchte zu lächeln, aber es blieb bei dem Bestreben.

„Darf ich hoffen, daß...“ seine Stimme verlagerte, aber er fuhr, sich gewaltsam zusammenzuffassen, fort: „Sie wissen, was ich Ihnen sagen möchte, Paula, wozu quäle ich mich, die rechten Worte zu finden? Ich bin nicht gut genug, um Sie zu bitten, meine Frau zu werden.“

Das entsetzliche Wort war gelbrochen, er blühte angstvoll auf sie hin. Sie hatte die Hand vor das Gesicht gelegt, aber er sah, wie eine große Träne auf das Buch fiel.

„Sie meinen?“ rief er heftig. „Paula, liebe Paula, können Sie mir?“

„Was sollte ich Ihnen antworten?“

„Bin ich Ihnen nicht ganz gleichgültig?“

Sie schüttelte leise den Kopf.

„Sie könnten mich lieb gewinnen, Paula?“

„Nicht, io, wie Sie es wünschen“, heulte es nun von ihren Lippen.

„Wo doch nicht“, sagte er traurig. „Ich wußte ja, daß ich nicht gut genug für Sie bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Delikatess-Margarine

Mohra im Carton

ist gleich
NATURBUTTER
ein vorzügliches

Nahrungs- und Genussmittel.

Oskar Naumann, Wittenberg.
Empfehle mein mit tüchtigen Arbeitskräften versehenes

Kostüm-Atelier.

Elegante Verarbeitung. Tadelloser Sitz.
Schöne moderne Kleiderstoffe

Anfertigung von Ball-, Gesellschafts- und Brauttoilettten,
Straßenkleidern, Tailor-made-Kostümen, Jackettleidern,
Blusen und Kostümröcken
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Trauerkleider innerhalb 24 Stunden.
Trauerblusen und schwarze Kostümröcke
in allen Größen stets vorrätig.

Das Möbel-Magazin
von **Reinhold Haase** in **Jessen** (Bez. Halle)

empfiehlt reichhaltige Auswahl
solid gearbeiteter Möbel
zu billigen Preisen. Lieferung franco Bahnstation.

Empfehle mein Lager aller Arten selbstgefertigter

Bruchbänder,

Nabelbandagen, Leibbinden, Suspensorien, Mutterringe u. s. w.
zu bekannt billigen Preisen.

Karl Böttcher sen.,
Sandschuhmacher-Mstr. und Bandagist.

Carl Quehl
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Herren-Anzüge	Knaben-Joppen
Burschen-Anzüge	Herren-Heberzieher
Knaben-Anzüge	Burschen- "
Herren-Joppen	Knaben- "
Burschen-Joppen	Knaben-Mäntel
Anzug-, Heberzieher- und Joppen-Stoffe.	

O. Schwarze, Drogen-Handlung
Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

Apothekerwaren.

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.
Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.

Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.
Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
Bronszen, Lacke, Pinsel.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein
für Annaburg und Umgegend.
E. G. m. b. H.

Bilanz am 30. Juni 1906.

Aktiva.		Passiva.			
	M.	S.			
Der Kassa-Konto	1356	57	Per Mitglieder-Anteil-Konto	6079	76
" Utenfassen-Konto	306	57	" Reservefonds-Konto	1507	58
" Waren-Konto	12802	00	" Dispositionsfonds-Konto	519	48
" Rückgewähr-Konto	178	48	" Hausbaufonds-Konto	1000	00
" Guthaben-Konto bei der Großverkaufsgesellschaft Hamburg	41	00	" Verlust- und Gewinn-Konto (Reingewinn)	9577	80
" Bankeinlage-Konto bei der Großverkaufsgesellschaft Hamburg	4000	00			
	18684	62		18684	62

Mitglieder-Bewegung:

Die Genossenschaft zählte am 30. Juni 1905 nicht, wie irrtümlich berichtet wurde, 227 Mitglieder, sondern Zugang im Laufe des Jahres 222 Mitglieder
35 "

Im Berichtsjahre schieden aus 11 " Mitglieder
Bestand am 30. Juni 1906 246 Mitglieder

Das **Geschäfts-Guthaben** der Mitglieder betrug am 30. Juni 1905 4774.21 Mark
Vermehrte sich im Laufe des Geschäftsjahres um 1305.55 "
Bestand am 30. Juni 1906 6079.76 Mark

Die **Gastsumme** betrug am 30. Juni 1905, nicht wie irrtümlich berichtet wurde, 6810.00 Mk., sondern 6660.00 Mark
Vermehrte sich um 1050.00 "
7710.00 Mark

Verringerte sich durch 11 ausgeschiedene Mitglieder um 330.00 "
Betrag am 30. Juni 1906 7380.00 "

Annaburg, den 27. Oktober 1906.

Der Vorstand.

E. Globig. A. Eich. J. Wild.

Carl Quehl
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Größte Auswahl!	Damen-Jaquettes	Billigste Preise!
	Damen-Mäntel	
	Damen-Umhänge	
	Kinder-Jaquettes	
	Kinder-Mäntel	
	Kinder-Tragen.	

Husten! ff. Sauerkohl
2 Pfund 15 Pfg. empfiehlt **R. Bengsch.**

Wer diesen nicht beachtet, ver-
sündigt sich am eigenen Leib!

**Kaiser's
Brust-Caramellen**
feinschmeckendes Malz-Extrat.
Ärztlich erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Ra-
tarh, Verschleimung und
Nachenfotarie.

5120 not beglaub. Zeuge
niffe beweisen, daß
sie halten, was sie versprechen.
Pack. 25, Dose 50 Pfg. bei:
Stro Niemann, Annaburg.

ff. Berliner
Wärzen-Weißbier
à Flasche 20 Pfg.
empfiehlt **Annaburger
Gesellschaftshaus**
Hermann Beck.

Haararbeiten,

als: **Haaröpfe, Haarunterlagen (Neueid) Haar-Hecketten** mit hochfeinen Beschlägen, als **Weihnachtsgeschenke** u. s. w. passend, **Puppen-Perrücken** fertigt sauber an

**Frau Uhrmacher Schulze,
Prettin a. G.**

NB. Bestellungen auf obige Artikel nimmt entgegen sowie

Bruchbänder

sind zu haben bei Frau Havelandt, Annaburg, Mittelstraße.

Ausgekämmtes Haar wird befannt. Hochachtend **D. O.**

Visitenkarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

**Annaburger
Landwehr-
Berein**
(Eingetragener Verein)

Sonntag den 28. Oktober cr.,
nachm. 4 Uhr
General-Verammlung
im Vereinslokal „Goldener Ring“.

- Tagesordnung:
1. Berlesen des Protokolls der letzten Sitzung.
 2. Beschluß über Verlängerung der Haftpflicht-Unfallversicherung des Vereins.
 3. Antrag mehrerer Kameraden betr. der Beteiligung bei Beerdigungen.
 4. Beratung über die Verwendung des etwaigen Ueberflusses 1906.
 5. Aufnahme neuer Mitglieder.
 6. Beschiedenes.
 7. Steuern-Einnahme.
- Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Bürgergarten.

Sonabend den 27. und Sonntag den 28. d. Mts.

**Großes
Bratwurstessen.**

Es ladet freundlichst ein
Carl Mertz.

Naundorf.

Sonntag den 28. und Montag den 29. d. Mts.

**Kirmes
und Tanzmusik,**
wogu ergebenst einladet
Paul Müller.

Col. Naundorf.

Sonntag den 28. und Montag den 29. Oktober:

Kirmes u. Tanzmusik
wogu freundlichst einladet
A. Dalichow.

Meuselke.

Sonntag den 28. d. Mts.

Kirmes u. Tanzmusik
wogu freundlichst einladet
Lehmann.

Verein „Geselligkeit“.
Sonabend, den 27. October, von Abends 8 Uhr ab

Tanzkränzchen

in **Annaburger Gesellschaftshaus**, wogu die Mitglieder mit ihren Damen freundlichst eingeladen werden. Gäste durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infectionsgebühr beträgt für die kleingesparte Kopie für deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Auflagen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 126.

Sonnabend, den 27. Oktober 1906.

10. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Verbst-Kontroll-Versammlung** für die Mannschaften aus der Gemeinde Annaburg findet am **Sonnabend den 3. November Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthof „Goldener Ring“** statt.

Zur Verohnung der Verbst-Kontroll-Versammlungen sind sämtliche von den Garde- und Küntappentellen, sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Jahrgänge 1906 bis einschließl. 1899, alle zur Disposition ihrer Truppenteile beantragten und wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit oder auf Reklamation entlassenen Mannschaften vorherbestimmter Jahrgänge aller Waffengattungen verpflichtet.

Diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1899, deren Diensteintritt in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 stattfand, die häufig Freimüllern der Kavallerie und Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 eintraten, sowie diejenigen Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, deren Diensteintritt in derselben Zeit stattfand und welche 3 Jahre alt gedient haben, haben sich behufs Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots mitzubringen.

Befreiungen von den Kontroll-Versammlungen werden nur durch das Bezirkskommando erteilt und sind diesbezügliche Gesuche unter Vorlegung der Militärpässe und des Führungszugweises rechtzeitig an das Hauptmeldeamt in Torgau einzureichen.

Unentschuldigtes Ausbleiben hat die gelegentlichen Strafen zur Folge. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militärpaß und außerdem sein Führungszugweis mit zur Stelle zu bringen hat.

Annaburg, den 25. Oktober 1906.

Der **Gemeinde-Vorsteher** Reinkenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Bei Sr. Majestät dem Kaiser war Donnerstag zur Frühstückstafel im Neuen Palais bei Potsdam der österreichische Feldzeugmeister Graf Beck geladen.

Freitag vormittag hörte Sr. Majestät der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts, um 12 dreiviertel Uhr empfing Sr. Majestät in Abschiedsaudienz den mecklenburgischen Gesandten v. Dersow, der mit Gemahlin zur Frühstückstafel geladen war.

— **Altmärkisches Geschenk** für den Kaiser. Die Stadtverordneten von Stendal haben beschloffen, dem Kaiser eine Bronzetafel mit photographischen Ansichten dieser altmärkischen Stadt zu widmen.

— **König Friedrich August von Sachsen** ist Donnerstag abend mit seinen beiden ältesten Söhnen Georg von Dresden nach Cannes abgereist. In Nürnberg vermerkte sich der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian von dem König, um nach München weiter zu reisen, woselbst heute ihre Begegnung mit der Gräfin Montignolo erfolgte. Dort sind die beiden Prinzen heute morgen eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof von dem sächsischen Gesandten Lehren v. Friesen und dem sächsischen Konsul Wilmersdoerfer empfangen. Die Gräfin Montignolo ist gestern nachmittag mit der Großherzogin Toskana und der Prinzessin Monika Lindau kommend, in München eingetroffen.

— **Der Reichstag tritt am 13. November** zusammen. Auf diesen Termin hat Präsidial-Befehl die erste Sitzung nach der pause offiziell anberaumt und auf der ordnung die Erledigung einer größeren Anzahl Petitionen gesetzt, von denen mehrere meinen Interesses sicher sind. Eine neue die mit einer Thronrede zu eröffnen wäre sämtlich am 13. November nicht an.

sion im Mai nicht geschlossen, sondern nur vertagt wurde. Die Anberaumung der ersten Sitzung nach den Ferien liegt daher auch nicht dem Kaiser, sondern dem Präsidenten des Reichstages ob. Die Vertagung ermöglicht es dem hohen Hause, mit den Arbeiten da einzusetzen, wo sie im Mai d. J. abgebrochen wurden. Auch dann fehlt es dem Reichstage also nicht an Beratungsmaterial, freun die Regierungsvorlagen zu Anfang nur sächlich einlaufen sollten. Freilich wird das letztere garnicht einmal der Fall sein.

— **Die Einnahmen der preussischen Staatsbahnen** hatten im September die geringste Steigerung mit nur 7 ein fünfteil Millionen Mk. mehr. Es ist aber zu beachten, daß der Güterverkehr sich nur um 3,9 vom Hundert, der Personenverkehr aber um 6,3 Prozent hob. Die Fahrkartenerlöse hat also bisher den Verkehr nicht eingeschränkt, was auch die vollen Züge lehren.

— **Die Krönung des norwegischen Königs** wird am 22. November in Christiania stattfinden. Die von dem König verlesene Thronrede beginnt mit folgenden Worten:

„Indem ich zum ersten Male die Freude habe, die Verhandlungen des Storting zu eröffnen, heiße ich die Vertreter der Nation willkommen zu ihrem verantwortungsvollen Wirken mit meinen herzlichsten Wünschen, daß dieses Wirken dem Vaterlande zum Heil gereichen möge. Unsere Beziehungen zu allen Völkern sind, unterem Vaterland, die Selbstständigkeit seitens des Auslandes beunruhigender Weise zu erkennen berechtigen bei der Krönung meinen sichere Hoffnung, daß auch in Zukunft bewahrt bleibt, wird alsdann hervorgehoben, daß langjam aufwärtssteigende vorhanden sind, weshalb erungen bei der Luftstillung hofft, ebenso wie die Völkerverhältnisse dazu mitgewirkt

Paul und Paula.

7. Novelle von Helene Stöckl. (Vervollständigt.)

Warum sollte Konstantin aussprechen, was als beglückende Gemüthsart vor seiner Seele stand? Da, sie liebte ihn, tausend Umstände sagten es ihm. Der schnelle Wechsel ihrer Stimmung, ihre Angst um ihn und den Marktschreyer, ihr leibhaftiger Abschied, das alles waren Zeichen ihrer Liebe, die sie vergebens zu verbergen gesucht hatte. Ihre Tränen in der Marktschire hatten ihm gezeugt, ihre Klänge in den ersten Tagen ihrer Bekanntschaft, ihr abnehmendes Verhalten auf Opfina waren das mädchenhafte Widerstreben gegen dieses Gefühl gewesen. Ihr „Ich will, ich will!“ hatte dem Entschlusse gezeugt, sich ihm zu erweiden. Was aber hatte die Ausprägung ihres Wahnsinnes verweilt und sie so traurig und einsam gefühlt?

Das Dampfschiff landete am Wolo Sant Carlo, ehe er noch die Antwort auf die Frage gefunden hatte. Er eilte in den Gasthof, in welchem er die betreffende Familie treffen sollte, und hat ihrer Hand er nur einen Brief, der ihr Wohlwollen entfaltete. Wie gern lieb er diese Entschuldigungen! Er empfand er es doch wie eine körperliche Erleichterung, nicht gezwungen zu sein, in seiner jetzigen Stimmung mit innerlich Freuden zu verleben.

Was aber sollte er jetzt den ganzen Tag über hier tun?

Auf das Dampfschiff zu warten, das erst in der Nacht abging, erschien seiner Ungebuld unmög-

lich. So wanderte er sich kurz entschlossen dem Bahnhofe zu, und eine Stunde nachdem er im Triest angekommen war, verließ er es wieder um den Gilgare, der ihm in sieben Stunden nach Venedig bringen sollte.

Die Stürm an die Scheiben des Coupés gedrückt, sah er da und schaute auf die Landschaft hinaus. Aber unbewußt breitete sich die weite Küstenlandschaft mit ihren ebenen Feldern, ihren von platanenartigen Rebengewinden umschlungenen Maulbeerbäumen, ihren flachen appenreichteren Hügelchen und ihren auf den Anhöhen sich zeigenden Häusern vor seinen Augen aus. Nichts gliht sein Blick von der Ebene zu der Alpenkette hinüber, deren schneeige Gipfel in der Sonne glitzerten. Vor seinem Geiste stand ihr Bild und machte ihn blind für alles andre. Wo würde er sie finden, und wie? Mit Engländer stellte er sich das tiefe Grälchen vor, mit dem sie in seinen Augen leiten würde, was er wollte, zugleich aber nicht sich ein laßes Angen in diese Gedanken. Würde sie nicht erdrehen, wenn sie sah, daß er ihr Geheimnis kannte? Aber sie liebte ihn ja! In seinen Armen, an seinem Herzen mußte sie ihr Ertröden verlernen, in seiner Liebe mußte sie ihre Unbeängigkeit wieder finden. Er lehnte sich in seinen Sitz zurück und schloß die Augen. Seine Gedanken wollten in der Zukunft, die ihm in verlodenden Bildern ein Bild zeigte, auf das er längst verzichtet zu müssen geglaubt hatte.

An der Seite seines jungen Weibes über Tal und Höhen, Fluß und Wald dahinfliegen zu können, mit ihr die Schönheiten der Erde, dem Rahmen der Liebe umschlossen, zu sehen,

wie herrlich und so köstlich er es in seinen eigenen Gedanken und Treiben der Gedanken ein Stück. D. das es sich er sich vor, sie zu Bild seiner Augen haben Stolz verlor, die eine Schwärze wollte er sie zurück vor den Augen und dann seine Mutter! Das es auf bei diesem fest, aber er in seiner Wahl gelegt hatte, das Urteil seiner Mutter gewesen. Paul oder Paula — er mußte selbst kaum, wie er sie nennen sollte — hatte ihr scharfblickendes Auge nicht zu furchen. Endlich, als das ruhige Verweilen im Wagon ihm schon zur Unmöglichkeit zu werden anfang, brante der Zug über den Steinbamm, der die Lagunen durchschneidet, und hielt in Venedig.

Kaum konnte er seine Ungebuld über die langsame Fahrt der Gondel bemertern; jetzt landete sie und er sprang aus ihr. Jünger würde er einen Augenblick lang stehen. Wo würde er sie finden? Sie pflegte um diese Zeit im Zimmer zu verweilen. Ob sie nicht auf dem Marktschreyer an einer der Säulen der „Neuen Prokatharion“ gelehnt sah und den Tauben zulaß, die um diese Zeit dort geflittert werden? Sie war nicht dort.



er sie an der Piazzetta und sah er hinaus, wie sie so gern zu Sie war auch dort nicht. Ihre auf den Stufen, an der Säule schlängelnden Löwen war leer. Er Unruhe, die in ihm aufsteigen kam nieder und lehrte um, sie nun dem Zimmer aufzubrechen. Als er den Marktschreyer schritt, fielen ihm Worte ein, die er gestern hier gehört hatte. Sie schon bereits verlesen, aber kamen sie eins nach dem in Gedächtnis zurück und erfüllten ihm die Furcht. Wenn sie verließ, war? Wenn sie, beleidigt, sich vor

Er stürzte durch die engen Gassen bis zum Gasthofe und sprang die Treppen hinauf, je zwei Stufen auf einmal nehmend. Jetzt stand er vor ihrem Zimmer und klopfte an. Niemand antwortete ihm. Ungebuldig brühte er auf die Kante, die Tür öffnete sich, das Zimmer war leer. Er rief an dem Glockenruf: „Wo ist der junge Herr, der hier logierte?“ fragte er das bereitwillige Stubenmädchen.

„Er ist gestern nacht abgereist.“ „Abgereist? Wohin?“ Niemand wußte es. Bergewand suchte Konstantin zu erschauen, was Paul zu dieser Abreise veranlaßt und moßte er sich gewandt hatte. Niemand konnte ihm Auskunft geben. Er durchsuchte das Zimmer besahen mit der größten Genauigkeit, auch nicht der letzte Winkel sah ihm. Er verdrachte den Tag damit, Nachforschungen an-